Lectio divina

Das Evangelium vom 33. Sonntag im Jahreskreis (A)

Mt 25, 14–30

Vorbereiten: frei sein für die Lesung

Er rief seine Diener (Vers 14) – Ich lasse mich von Jesus in diese Lectio-Zeit hineinrufen und mache mich bereit, ihm zuzuhören, was er heute mit mir besprechen will.

Lectio – der Text

Auch an diesem Sonntag geht es darum, die uns anvertraute Zeit und die uns anvertrauten Gaben wach und gut zu nutzen. Das Vermögen, *Talent*, von dem hier gesprochen wird, ist so groß, dass auch **ein** Talent schon ein gewaltiges Vermögen bedeutet. Das Wort *anvertrauen* könnte besser übersetzt werden mit *übergeben*, denn es geht um das Leben selbst, das uns geschenkt ist. Ob wir es mutig zur Entfaltung bringen, hängt auch sehr von unserem Gottesbild ab. Der letzte Diener beschreibt ein angstauslösendes, verqueres Gottesbild, das ihn lähmt. Er hat sich das Anvertraute nie wirklich zu eigen gemacht, er hat sein Leben vergraben, statt es zu leben. Lob bekommen die Diener, die in aller Freiheit Frucht bringen. Denn Gott ist nicht das Zerrbild, das der letzte Diener zeichnet, er wird verherrlicht, wenn wir die geschenkten Gaben mutig entfalten.

Meditatio – der Text und ich

Er vertraute ihnen sein Vermögen an (Vers 14) – Es beginnt mit einem Vertrauensvorschuss!
Das Reich Gottes, das große Projekt Gottes ist mir in die Hände gelegt. Ich bin eingeladen, mir sein Werk zu eigen zu machen und daran mitzubauen in Familie, Beruf, Politik und Kirche.

Talente – Ich schaue auf meine Talente, meine Anlagen, Begabungen und Fähigkeiten, die mir anvertraut sind. Ich schaue auf meine Zeit, meine Energie, meine Ideen, meine Empathie …
Wie würde ich meine besonderen Talente benennen? Bin ich zufrieden mit dem, was mir geschenkt ist?

Tüchtiger – ängstlicher Diener (Vers 23.26) – Wie gehe ich mit meinen Fähigkeiten und Möglichkeiten um, wie setze ich sie ein?
Welche meiner Talente bleiben brach liegen? Wo bestimmt Ängstlichkeit mein Handeln?
Und in welchen Bereichen setze ich meine Gaben mutig und kraftvoll, ideenreich und kreativ, sorgsam und treu ein? Und ich lasse vor dem Herrn meine Sehnsucht für meine Zukunft zu.

Oratio – ich antworte

Ich spreche mit dem Herrn darüber, welche Talente, Fähigkeiten und Möglichkeiten Er mir geschenkt hat. Empfinde ich, dass es viele sind oder eher wenige? Habe ich eine Intuition, dass damit eine Aufgabe verbunden ist, die ich im Sinn des Herrn annehmen darf?

Contemplatio – was klingt in mir?

Ich lasse in meinem Herzen noch einmal groß sein, dass Gott mir etwas zutraut und an mich glaubt, dass Er mich einsetzen will im Aufbau seines Reiches an dem Ort, an den Er mich gestellt hat.

Ich bin berufen,
etwas zu tun oder zu sein,
wofür kein anderer berufen ist.

Ich habe einen Platz in Gottes Plan,
auf Gottes Erde,
den kein anderer hat.

Ob ich reich bin oder arm,
verachtet oder geehrt bei den Menschen,
Gott kennt mich
und er ruft mich mit meinem Namen.

John Henry Newman

Vom Lesen zum Leben

Er hielt Abrechnung mit ihnen (Vers 19) – Ich schaue mit dem Herrn den gestrigen Tag an:
Was habe ich brach liegen lassen? Welche Chancen habe ich ängstlich verstreichen lassen?
Welche meiner besonderen Gaben kamen zum Zug, wo habe ich Leidenschaft entwickelt?

Benediktinerinnen Köln